Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 41 (1762)

Artikel: Merckwürdige Begebenheiten, dieser Zeiten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371344

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von den hohen Todes-Fählen.

DEn 25. Wintermonat A. 1760. ist gestorben Ihro Majestät Georg II. König von Engelland Irrland und Schottland, auch Churfürst von Hanover, in seiner Haupt-Stadt Londen gantz unvermuhtet diese Welt verlassen, und diese zeitliche mit der ewigen Cron verwechslet. Dieser Printz war den 24. noch sehr wohl auf und auch den 25. beym Aufstehen wußte er über gar nichts zu klagen; zwischen 7. und 8. Uhr aber kamen Ihro Maj. plötzlich aussert sich, Sie fielen auf das Bette, verlohren die Sprache und gaben kurtz darauf, so eiferig man auch immer mit Hülfe begegnet den Geist auf, in einem Alter von 76. Jahr 11. Monat und 15. Tag. Der nunmehr in GOtt ruhende Monarch hat den Groß-Brittanischen Thron bestiegen, den 22. Weinmonat 1727. also 34. Jahr König. An gleichem Tag ist der Printz von Galles Georg Wilhem Friederich, gebohren den 4. Brachm. 1738., der Sohn des Printzen von Galles, als des hochseeligen Monarchen Aeltester Sohn welcher 1751. verstorben, zum König ausgeruffen und erkläret worden: Seine Frau Mutter ist die nach lebende Printzeßin Augustina von Sachsen Gotha. Ihro Maj. haben Sich noch den 25. in daß Hauß von Carleton wo der Rath versammlet ware sich erhoben, und an denselben folgende merckwürdige und schöne Anrede gethan.

Der Verlurst, den ich und die Nation durch den tödlichen Hintritt des Königs, meines Herren Groß-Vatters erlitten, würde zwar zu allen Zeiten höchst empfindlich gewesen seyn: Da aber diese traurige Begebenheit so unvermuthet gekommen, und zu einer Zeit sich zugetragen, die so Critisch ist; so ist der Verlurst desto grösser, und die Last die auf mich fallet, wird um ein nahmhafftes schwerer. Ich empfinde meine Schwachheit; Aber ich liebe mein Vatter-Land. Ich verlasse mich auf die Einsicht, auf die Erfahrung und auf die guten Rathschläge Ew. Exellentzen, wie nicht weniger auf den Beystand aller getreuen Engelländer, und in dieser tröstlichen Zuversicht trette ich mit Freuden in diese schlüpfrige Bahn. Nichts wird mir so sehr am Hertzen ligen, als die Ehre und das Wohlergehen dieser Königreichen zubefördern, deßgleichen auch die Einrichtung der Kirchen und des Staats zu erhalten und zu befestigen. Und da ich mitten bey einem beschwehrlichen aber gerechten und nothwendigen Krieg den Thron bestiegen; So werde ich beflissen seyn, denselben auf eine Art fortzuführen, welche am vermögesten seyn möchte mit meinen Alliirten, gemeinschafftlich einen anständigen Frieden zuerlangen.

Den 6. Hornung An. 1761. Abends um 5. Uhr ist in der Stadt Ehrenbreitstein, in dem prächtigen Residentz Schloß mit einem Steck-Fluß befallen und dardurch daß Zeitliche mit dem Ewigen verwechßlet Sr. Churfürstlich Durchleucht Clemens Augustus, erblickten das Liecht dieser Welt als Hertzog in Bayern, den 17. Augstm. An. 1700. Zu Cöllen den

9. May

9. May 1723. Ertz-Bischoff und Chur-Fürst allda den 12. Wintermonat. Sein Sarg ist vom englischen Zinn und wiegt 2400. Pfund, er ist mit allen Wappen, so wohl der Vätterlichen als Mütterlichen hohen Fürstlichen Anverwandten bekleidet.

Hierauf den 6. Mertzen um 11. ein Viertel Uhr verkündigen die Canonen, die würcklich beschehene Wahl, welche einmühtig auf die würdige Persohn des Herrn Maximillian Friderich aus dem uralten Reichs-Gräflichen Hause von Königsegg-Rothenfels, Groß-Dechanten zu Cöllen rc. Zu gantz unbeschrieblicher Freude derer Einwohner ausgefallen. Dieser neue Churfürst erblickte das Liecht der Welt in Cöllen im Jahr 1708. den 13. Mayen.

Von der Macht in diesem Jahr des Königs in Preussen, so haben Sr. Majestät nach 114000. Mann im Felde, ohne die Besazungen in den festen Plätzen, welche auf 26000. Köpfe geschätzet werden, und also bestühnde die Preußische Kriegs-Macht in allem aus 140000. Mann. Die Stärcke, der Kriegs-Heere der Oesterreicher, der Russen, der Schweden, der Reichs-Völcker, und der Würtemberger auf 242000. Combatanten, folglich überstiege die Macht, wieder welche der Preußische Monarch zu Fechten hat die seinige mit 102000. Mann.

Von der Schlacht welche den 3. Wintermonat 1760. zwischen dem König von Preussen, und der Oesterreichischen und Rußischen Armeen bey Torgau 5. Meilen von Leipzig vorgefallen, zum Vortheil der Preussen. Als den 3ten Nachmittag um 3. Uhr der König von Preussen die Daunische Armee angegriffen, in ihrem festen Lager, auf den Weinbergen bey Torgau, und auf das Haupt geschlagen, dergestalt, daß nach einem hizigen Gefecht, die ganze Arme um 7. Uhr des Abends die Flucht zu ergreiffen, und den Wahl-Platz denen sigenden Preussen zu überlassen müssen. Diese bekamen hiebey 4. Generals, worunter der General Leutenamt von Anger, und der General von St. Ignon, nebst 1200. Gemeine, wobey 100. Officier zu Kriegs-Gefangenen; Deßgleichen eroberten sie über 50. Canonen und einer grossen menge Anzahl Fahnen und Standarten. Der Verlurst der Preussen ist 2000. Mann, und der Oesterreichern 6000. Mann Der General Daun ist leicht an einem Fuß bleßiert worden, durch eine Kugel, wie auch der Herzog von Ahrenberg und Herzog von Braganza sind verwundet, die Generals von Buccow und von Waltner aber tod.

Von der Einnahm der Königlichen Residentz-Stadt Berlin des Königs in Preussen, von den Oestereichern und Rußischen Armeen.

So den 9. Weinmonat 1760, Morgens um 3. Uhr an den Herren Generalen von Tottleben sich ergeben, forderte derselbige wann er die Plünderung unterlassen soll 150000. Rthlr. Doncener-Gelter und 100000. dito als eine Contribution, Tages darauf als den 10. ward der erste Termin mit 50000. Rthlr würcklich entrichtet, wegen der übrigen 350000. aber wurden Fristen und Wechsel-Brieffe angenom̃en. Den 10. hate man in der Lausitz noch nicht die mindeste Spuhren von der Ankunfft des Königs von Preussen mit seiner Arme. Allein den 11. kame dieselbe auf einmahl zum Vorschein. Die Preussen setzten Truppen weise über die Oder und verdrangen

drangen all Oesterreichische Posten, die ihnen im Wege stunden. In der Nacht auf den 12. lief zu Berlin die Nachricht ein, daß der König im Anzug seye, darauf die Kayserliche und Rußische Arme von 20000. Mann brache also auf, daher diese Residenz Stadt wieder auf einmahl von den Feindenloß wurden. Es ist denen Rußischen Völckeren nach zu rühmen, das sie den Einwohnern kein Leid gethan haben, ausser den Officiers sind keine in die Burgers-Haüsser verlegt worden, sondern hatten auf denen Gassen campieren müssen. Der Abmarsch der Russen und Oesterreichischen Truppen seye durch das Gerücht eines Preußischer Seits in Schlesien erhaltenen Vortheils und Annäherung des Königs gegen Dreßden veranlasset worden.

Von der Einnahm der Insul Belle-Isle.

Welche die Engelländer den 7. Brachmonat An. 1761. eroberet haben. Belle-Isle ist sonst eine sehr fruchtbare und angenehme Insel, ohnerachtet dieselbe fast von allen Seiten mit Felsen umgeben ist. Sie ist nur 6. bis 7. Meilen von der Küsten von Frankreich entfernet welcher Verlurst denen Franzosen sehr zu Hertzen gieng. Der Engelländer ihr Verlurst an Todten und Bleßierten belaufft sich auf 1000. Mann.

Von der Schlacht bey Fillingshausen.

Welche den 10. 11. 12. 13. 14. und 15. Heumonat der Hertzog Ferdinand, über die Französischen Truppen alle Vortheile erhalten, und den 16. Heumon. fienge das Gefecht von neuem wieder an und war sehr hefftig, die Franzosen da daß Artillerie und Musqueten Feuer, bey lang gedauret, haben sie denen Hanoveraner 1000. Todte und Bleßierte, 19. Canonen, und 8. Fahnen überlassen. Die Anzahl der Gefangenen erstrecket sich auf 3000. Um 11. Uhr hatte das Treffen vollkommen ein Ende, die Engelländer haben an Todten nicht mehr als 1200. Mann.

Von der Einnahm der Lands-hafft und Stadt Pondichery in Ost-Indien.

Welche die Franzosen im Reiche des Grossen Mogol An. 1701. allda ein Fort zu bauen angefangen, und An. 1706. zu Ende gebracht, welches von 5. starken und wohlgefeuterten Bastionen versehen ist. Welche den 4. Brachmonat von denen Engelländern eingenohmen, und folgende Munitionen allda gefunden worden. 81. Metallene, 336. eiserne Canonen. 13. metallene, 2. eiserne Obüsiers. 82. metallene, 7. eiserne Mörser. 50. unbrauchbare Canonen. 326. Fahr-Wercker von verschiedener Gattung, und über 58. dergleichen unbrauchbare. 46. hölzerne, und 7. eiserne Lavetten zu Mörsern. 182. Patronen mit eisernen, und 60264. mit bleynen Kugeln. 22590 Granaten. 207. Tonnen Pulser, jede zu 200. Pfund. 1448. und ein halbe Tonnen Pulser jede zu 100. Pfunden. 56. Tonnen verdorbenes Pulser. 40350. Pfund Pulser von verschiedener Gattung. 2907. Patronen mit Canonen Pulser. 368640. dergleichen zu Musqueten. 98980. zu Carabineren. 46830. zu Pistolen. 221550. neue Musqueten mit Bajoneten. 335. ohne Bajonete. 2351. dergleichen unbrauchbare. 18. Englische gute Wallstücke. 8. dito schlechte. 190. Französische Wallstücke. 73. diesere schlechte. 35. Carabiner. 600. Paar neue, 310. alte Pistolen. 1000. neue Sabel. 192. Dägen und Säbel. 3000.

neue

neue und 500. alte Bajonete. 20. Kisten mit Flinten. 6. Fässer mit Musqueten Kuglen. 32. Trompeten. 28. Sponton. 20860. Kisten mit grosser und kleiner Munition, und eine grosse Menge andere Kriegs-Brdürfnisse.

Von der hohen Vermählung des Königs in Engelland, mit der Prinzeßin Charlotte von Mecklenburg Mircow.

Das Hauß Mecklenburg Streliz, ist eines der aller ältesten und berühmtesten in Deutschland, welches von Genserich König der Vandalen, herstamet, Hans, ein Vandalischer Prinz, studierte zu Paris im Jahr 1230. von dieser Linien war Albert der II. im Jahr 1363 zum König in Schweden erwehlet. Der Sohn dieses Albert war König in Norwegen. Allein das Durchl. Hause von Mecklenburg hat schon 5. oder 6. mahl mit dem Durchl. Hause von Braunschweig durch Mariagen sich verbunden, es gab auch eine Prinzeßin dem Bruder Kayser Sigismund, eine Königin an Preussen, und jezo eine Königen an Engelland. Die Prinzeßin Charlotte von Mecklenburg Mircow, unsere zukünfftige Königin, ist eine Tochter des Hochseeligen Carl Ludwig Friderichs, ein Sohn aus der dritten Ehe von Adolph Friederich II. aus Streliz.

Londen, vom 28. Augstm. An. 1761. Den 26. ist diese Prinzeßin zu Stade zu Schiffe gegangen, und da Wind und Wetter diese Tage über zimlich günstig gewesen, so zählet man daß sie Uebermorgen eintreffen kan. Der Brust Schmuck, welcher für diese Königliche Braut von Engelland verfertiget worden, wird auf 100000. Pfund Sterlings der kostbarste Stein darinnen, aber auf 15000. geschätzet. Würcklich wimelt alles in Londen von Freuden, aus ganz Europa hauptsächlich aber von Teutschen und ein jeder ist begierig, unserer bevorstehende grosses Feste zusehen. Gewiß die Proceßion bey der Königl. Crönung, wird überaus prächtig seyn, und ein erstaunliches Volck werden als Zuschauern abgeben.

Von Gründung der Kirchen zu Ober-Rieden im Zürich Gebiet.

Nachdeme man mit Holtz, Steinen, Sand rc. wohl versehen war, und am Oster-Dienstag, als den 24. Merzen A. 1761. um 10. Uhr Vormittag, bey sehr schönem Himmel und Wetter, wie auch in Gegenwart einer sehr grossen Anzahl Zuseheren, und Zuhöreren, bey denen die gröste Stille, Aufmercksamkeit und Andacht zugespühren war, der Grund-Stein zu dieser neuen Kirche, auf dem Grund und Boden, welchen der Ehren- und Mannhaffte Herr Hauptmann Züricher von Ober-Rieden darzu verehrete glücklich geleget, und hat Tit. Herr Decan und Pfarrer zu Wallishofen, Herr Johannes Schmutz, nachdem Er mit einem Maur-Hammer, der Stihl desselben war mit einem schwarzen Band umwunden, welchen Herr Hs. Ulrich Grubenmann, von Teuffen aus dem Appenzener-Land, der Baumeister ihm selbst in die Hand gegeben, drey Streiche darauf gethan hatte; Und darauf die Anrede und ganze Handlung mit der Lobpreisung Gottes, aus 1. Tim. 1. vers 17. glücklich beschlossen.

Erschröckliche Ungewitter.

Den 6. Brachm. hat sich zu Ludetschweil, welches in Rußikon Zürcher-Gebiets Kirchgenößig ist zugetragen: Zu Mittag um 12. Uhr fieng es an zu Regnen, bald hernach gab es Schlossen. Da warem in einem Hauß, und in einer Stuben, 4. junge Personen bey einandern,

dern, die Arbeiteten, 3. von diesen Personen Vatter und Bruder waren ausserhalb dem Hauß vor den Stuben-Fensteren, mit Wyden auf bevorstehende Ernd zubereitten beschäfftiget. Als nun diese und auch die in der Stuben, bey offnen Fenstern diesem Gewitter zuschaueten, kam einsmahl ein Blitz daher, in welchem plötzlich dem Vatter ein Splitter von einer hölzernen Stud am Hauß an das Hertz sprang, ihn aber weiter nicht beschädigte, worauf er voll Schrecken und Bestürzung, gleich nebst seinem Sohn in das Hauß hinein geloffen. Als er in die Stuben kam, fande er zwey seiner lieben Kindern, einen Sohn von 20. und ein Töchterlein von 15. Jahren, wie auch das dritte Kind so nicht sein war, auf dem Boden ligen, sein Kind ruffte ihm gleich, Vatter! Wie brennet es mich auf mein Hertz, worauf er hinzusprang, ihm sein Karten-Papiernes Vorstekerli hinweg riß, und befand das sein Hembdli auf der Brust brannte, so er mit der Hand ergriffte, und das Feur gleich verdruckte. Als der Sohn, der wie tod in der Stuben lag, sich nun etwas erholete, schrie er, er habe keine Bein mehr, und brenne: Das fremde Kind erholte sich bald wieder: Und das Vierte hat es nicht berührt. Jene zwey aber, nachdem man sie aufgehoben und nach einem verständigen Arzt geschickt, befanden sich von dem Blitz unter dem Kinn hinweg, bis auf den Zähen hinunter verlezet, also, daß es viele Brand-Blattern, dem Sohn auch an den Händen geworfen. An ihren Kleidern hat man eine schwarze Maas eines Thalers groß gesehen, worinn sich zwey Löcher, eines daß ein grosses Geschrött, und das andere, daß ein Gluffen-Knopf hindurch möchte, befanden. Uber das sahe man in den Fenster-Scheiben vier bis fünff Löchlein, ohne das geringste Spältlin darneben, auch war ein Spiegelein an einem Fenster-Pfosten hangend gantz zerschmetteret, und ein Wüschlein Baum Wullen so auf dem Banck, war in voller Flammen. Das Haus brannte zwar auch im obern Theil, doch war das Feuer durch Gottes Güte vermittelst eilgster Beyhilff der Nachbarn gelöscht. Und nachdem der Arzt herbey gekommen, ist er denen beschädigten Personen gleichfahls hilflich beygesprungen, welche er mit Gottes Hilff baldest wieder herzustellen verhoffet.

Den 1. July hat es auf der Alp Kamor ein so erschröckliches Hagelwetter gehabt, daß Hagelsteine in der Grösse wie grosse Gans-Eyer gefallen, daß die älteste Leute dergleichen sich nicht zu erinneren wussen und der Berg, so eigentlich noch in das Rheinthal gehöret, war ganz weiß mit Hagelsteinen bedeckt, und 3. grosse starke Kühe wurden von denen Hagelsteine getödet. Zu Schmerickon im Gaster und dortigen Enden fiel ein so starker Hagel, daß nicht nur alle Feldfrüchten in Grunde zerschlagen wurden, sondern auch die Ziegel auf den Dächern sind zerschmetteret, und an Häuseren und Fenstern ein unbeschreiblicher Schaden geschehen. Zu Dorrenbiren eine Stund unter Hohen-Ems kam am 1. dieses ein starkes Wetter, drey Weibs-Personen so auf dem Feld waren, nahmen ihre Retirade unter eine Baum, gleich darauf schlug der Strahl in den Baum u. traf ein Weibsbild, daß sie urplötzlich tod auf die Erden gefallen, und welches merkwürdig, so fiengen nicht nur die Kleider, sondern auch das Fleisch so vom Strahl getroffen worden an zu brennen; die andere empfieng ein solchen Schrecken, daß sie in 3. Stynden darauf gestorben, die dritte aber kam unbeschädigt darvon.

E N D E.